

selbst überläßt. — Großen und bleibenden Werth haben seine schon erwähnten Dissertationen (*Dissertations, qui peuvent servir de prolegomènes de l'écriture sainte*, Paris 1720), in denen er theils schwierige Punkte der Exegese, theils die introductorischen Fragen bei den einzelnen biblischen Büchern behandelt. Die wiederholten Auflagen derselben und ihre Uebersetzungen in's Englische (von Sam. Parker, Oxford 1726), Holländische (Rotterdam 1728—1733), Lateinische (von Mansi, Lucca 1729) und Deutsche (unter J. L. Mosheims Leitung, Bremen 1744) sind das schönste Zeugniß für ihre Wichtigkeit und Brauchbarkeit. — Im engsten Zusammenhang mit diesen Arbeiten steht Calmets biblisches Lexikon: *Dictionnaire historique et critique, chronol., géograph. et littéral de la Bible*, Paris 1722, 2 vols., Suppl. ib. 1728. Wenn Mosheim in seiner Vorrede zu der deutschen Uebersetzung der Calmet'schen Dissertationen sagt: „Man kann des so beliebten und bekannten biblischen Wörterbuchs, das Herr Calmet herausgegeben, entbehren, wenn man die Sammlung seiner biblischen Untersuchungen besitzt. Jenes enthält fast nichts mehr, als was in diesen Untersuchungen steht“, so ist das nicht ganz richtig; aber noch weit unrichtiger ist die wahrscheinlich dadurch veranlaßte Behauptung Baur's in der Hallischen Encyclopädie: „Das Werk ist aus den zerstreuten Bemerkungen des biblischen Commentars zusammengetragen und alphabetisch geordnet.“ Calmet selbst sagt in der Vorrede, nachdem er über Tendenz, Plan und Inhalt des Lexikons sich ausgesprochen: *Quare opus habendum est non tamquam Commentariorum nostrorum Epitome tantum, sed velut illis omnibus adjectum Supplementum* (Mansi's Uebersetzung), und dieses Urtheil wird jede unbefangene Vergleichung richtig finden. Für den Werth und die Brauchbarkeit des Werkes sprechen auch hier wiederum sowohl die wiederholten Ausgaben zu Genf (1728), Paris (1730), Toulouse (1783), als auch die Uebersetzungen in fremde Sprachen, in's Lateinische (von Mansi, Lucca 1725, Augsburg 1759), Englische (von John Colson), Holländische (vgl. Rathlef a. a. O. 99) und Deutsche (von Glöckner, Regniß 1751). — Eine weitere für das Bibelstudium wichtige Schrift Calmets ist noch seine *Histoire sainte de l'ancien et du nouveau Test. et des Juifs pour servir d'introduction à l'histoire ecclésiastique de l'abbé Fleury*, Paris 1718, 2 vols. Auch diese wurde öfters aufgelegt (Paris 1725, 1737, 1770) und in's Englische (London 1740), Deutsche (Augsburg 1759) und Lateinische (Augsburg 1788) übersezt. Sie beginnt mit der Welterschöpfung und endet mit der Zerstörung Jerusalems durch die Römer und sucht, ihrer Bestimmung gemäß, die Fleury'sche Darstellungsweise und historiographische Manier, so gut es angeht, nachzuahmen. — Während Calmet in dieser schriftstellerischen Thätigkeit eine seltene und vielbewunderte Gelehrsamkeit bewährte und

auf dem Gebiete der Wissenschaft mit großem Segen wirkte, war er zugleich auch in hohem Grade mit den sonstigen Tugenden eines Ordensmannes geziert und gelangte deshalb nach Kurzem zu hohen Würden. Schon im J. 1715 wurde er Prior zu Ray und im J. 1718 Abt bei St. Leopold zu Nancy, später, im J. 1728, Abt zu Senones in Lothringen, und zweimal wählte ihn seine Congregation (*Congrégation de S. Vanne et de S. Hydalphe*) zu ihrem Präsidenten. Da die Congregation über 50 Klöster (darunter viele eremte) zählte, wollte Benedict XIII. ihn zum Titular-Bischof erheben. Der demüthige Mann machte durch öftere Vorstellungen diesen Plan rückgängig. Obwohl bei der so wichtigen Stellung, die er nun in seinem Orden einnahm, seine Thätigkeit gar vielfach für die Ordensangelegenheiten in Anspruch genommen wurde, so unternahm er doch immerfort noch wissenschaftliche und gelehrte Arbeiten, wendete aber jetzt seine Thätigkeit hauptsächlich dem historischen Gebiete zu. Schon im J. 1718 gab er seine *Histoire universelle sacrée et profane, depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours* heraus, worin er die von Bossuet in dessen *Discours sur l'histoire universelle* ausgesprochenen Gedanken und Ideen sich zur Richtschnur nahm, dabei aber die biblische und Kirchengeschichte, namentlich der alten Zeit, verhältnißmäßig weit ausführlicher behandelte, als die Profangeschichte. Noch weit wichtiger als diese Arbeit ist seine *Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine, qui comprend ce qui s'est passé de plus mémorable dans l'archevêché de Trèves, et dans les évêchés de Metz, Toul et Verdun, depuis l'entrée de Jules César dans les Gaules jusqu'à la mort de Charles V., duc de Lorraine en 1690*, Nancy 1728, 3 vols., mit vielen Kupfern und Karten; eine zweite Ausgabe davon, revue, corrigée et augmentée des règnes de Léopold I. et de François III., erschien 1745—1757 in sieben Bänden zu Nancy, ist aber unvollendet geblieben. Dieses große Geschichtswerk ist unter den historischen Leistungen Calmets bei weitem die wichtigste; es ruht durchweg auf umfassendem Quellenstudium, und wenn auch einzelne Partien minder gelungen sein mögen, so ist und bleibt es doch eine Fundgrube für die betreffende Specialgeschichte. Einen Auszug davon gab Calmet selbst noch heraus: *Histoire de Lorraine abrégée*, Nancy 1734, und später eine alphabetisch geordnete *Notices de la Lorraine*, Nancy 1756, welche zur Ergänzung und Vervollständigung des großen Geschichtswerkes dienen sollte. Von geringerem Umfange, aber wichtig für die nähere Kenntniß des Benedictinerordens und seiner Geschichte ist der *Commentaire littéral, historique et moral sur la règle de saint Benoît, avec des remarques sur les différens ordres religieux, qui suivent la règle de s. Benoît*, Paris 1734. Andere minder bedeutende Schriften Calmets, wie über das Leben Jesu, die Chronologie der Kirchen- und